

Woessingen“ vor Jahresfrist käuflich erwerben. Die Widmung darin lautet:

Hochgeborene Frau
gnaedigste Frau Reichsgraevin!

Der Ort Woessingen im Marggraevlich Badischen Ober Amt Stein, ist in mancher Hinsicht merkwuerdig. Anno 1743, vor Ihrer Reiße nach Lausanne, Frankreich und Holland, wurden der Herr Markgrav Carl Friedrich alß damaliger Landes Prinz, nebst dero Herren Bruder Prinzen Wilhelm Ludwig, wie auch denen Prinzen Christoph und Eugen, von dem Herrn Administrator Prinzen Carl August Hochfürstlichen Durchlauchten, laendlich in dem Woessinger Schloebße bewirthe, die Fleckens Jugend bekam einen Tantz vor dem Schloebße, welchem die hoechsten Herrschaften nach der Tafel zusahen; Seit dieser Zeit sind der Herr Marggrav Carl Friedrich nicht mehr in Woessingen gewesen. Die alten Maenner, erinnern sich einer damahligen Rede des Prinzen Christophs aunoch sehr wohl, alß Er der tanzenden Jugend sagte? besehet euch eure fuef Prinzen jetzo recht, wer weiß, ob ihr sie in eurem Leben wieder hier sehet! Obgleich Ober und Unter Woessingen geschrieben wird, so machen dennoch beyde Woessingen die aneinander liegen nur eine Gemeinde aus, haben nur einen Schultheiß, einen Burgermeister, einen Anwald und ein Gericht, aber zwey Kirchen, zwey Pfarrherren, zwey Pfarr Haeußer und eine Schule. Beyde Kirchen sind klein und vermoegen die Volks Menge nicht wohl zu faßen, weil das Doerfgen Dürrenbüchig, zur Ober Moessinger Kirche, noch überdas eingepfercht ist. In dießer Kirche liegen zwey ehemalige Besitzer vom sogenannten Schloebße begraben nahmens Eitel von Wildungen und Schilling von Cantstadt. Der Wald an welchem der Hunger Brunnen liegt, heißt links der Schoenberg oder Grund Reyßig und rechts der Ritten Hardt oder Rittner; erwehte Waldungen, schenkte vor fünfhundert Jahren ein Junker Hanß denen beyden Gemeinden Stein und Woessingen, die solche, hundert Jahre gemeinschaftlich benutzten. Da aber zwischen beiden Gemeinden, in der Folge wegen dieser Waldungen langwieriger Zwist und am Ende gar Mord und Totschlag entstand, so begab sich der Herr Marggrav Christoph der Erste, anno 1477 auf den strittigen Platz und theilte in eigener Person, dem Ort Stein den Rittenhard oder Rittner, und beyden Moessingen, den Schoenberg oder Grund Reyßig zu, wie diese Bezirke, dann beyde gedachte Gemeinden, seit jener Zeit in Friedlicher Ruhe, noch jetzo besitzen.

Ich schmeichle mir mit dieses Baendgens gnädiger Aufnahme und habe in schuldigster Submission zu ersterben die Gnaade.

Euer Reichsgraevlichen Excellenz
unterthaenigst gantz gehorsamster Knecht
der Verfaßer

(Orthographie und Interpunktion wurden unverändert übernommen)

Diese Widmung zeigt wie ernsthaft und gewissenhaft Medicus seine Forschungen betrieb, dennoch entstanden seine 30 Bändchen in der Zeit von 1800 bis 1807, 24 allein in der Zeit von 1800 bis 1801, immer zum Mo-